

Dativphrasen

Überblick

Kern einer Dativphrase kann ein Nomen, eine Nominalisierung oder ein Pronomen sein:

- (1) a. Die Ärztin gab [dem Patienten] eine Beruhigungspille.
- b. Die Ärztin gab [dem Verletzten] eine Beruhigungspille.
- c. Die Ärztin gab [jedem] eine Beruhigungspille.

Die wichtigsten Gebrauchweisen:

Dativobjekt	Rektion: V oder A → Dativ	Ich half [dem Igel]. Der Weg war [den Läufern] bekannt.
freier Dativ	semantische Kasuzuweisung	Otto hat [seinem Bruder] das Fahrrad repariert. Ich legte [dem Zollbeamten] die Papiere auf den Tisch.
Bei Präposition	Rektion: P → Dativ	Wir erkundigten uns nach [einem Taxi].
Bei Konjunktion (→ Konjunkionalphrase)	Kongruenz Dativ → Dativ	Als [gutem Redner] fiel ihm der Kontakt mit der Presse leicht. Wie [den meisten Indern] macht ihm die Inflation zu schaffen.
lockere Apposition	Kongruenz Dativ → Dativ	Mit Erwin, [seinem Bruder], hat er keinen Kontakt mehr.
enge Apposition	Kongruenz Dativ → Dativ	Ich löschte meinen Durst mit einem Glas [kaltem Wasser].

Im Folgenden steht das Dativobjekt und der freie Dativ im Zentrum.

- Zum Dativ als Ersatz für den Genitiv siehe Skript zur Genitivregel.
- Zur Konkurrenz von Dativ und Genitiv bei Präpositionen siehe separates Skript.
- Zum Schwanken von *-em* und *-en* bei Adjektiven sowie Artikelwörtern und Pronomen siehe Skript zum m-Schwund.

Das Dativobjekt

Im Sprachvergleich erscheint auch der Terminus des indirekten Objekts. Zu bedenken ist allerdings, dass dieser Terminus uneinheitlich gebraucht wird, so auch im weiten Sinn für Objekte aller Art unter Ausschluss des direkten Objekts.

Typische semantische Rollen

Das typische Dativobjekt ist in der Semantik eines Verbs oder eines Adjektivs vorangelegt. Meist trägt es dann eine der folgenden semantischen Rollen:

1. *Benefizient* (nutznießende oder nachteilig betroffene Person, gelegentlich auch Sache). Traditionelle Bezeichnung: *Dativus Commodi*, *Dativus Incommodi*:
 - (2) a. Otto *hilft* [dem alten Herrn].
 - b. Anna war [dem alten Mann] *behilflich*.
 - c. Frost *schadet* [den Kirschblüten].
 - d. Leider war es [mir] nicht *möglich*, den Termin zu halten.
2. *Rezipient* (Person, die etwas erhält oder der etwas abhandenkommt):
 - (3) a. Die Mutter *gab* [dem Kind] einen Apfel.
 - b. Der Taschendieb *klaute* [dem Touristen] den Pass.
 - c. Der Händler war [der Bank] einen größeren Betrag *schuldig*.
3. *Possessor* (Besitzer im weiteren Sinn), Zugehörigkeit:
 - (4) a. Dieses Schloss *gehört* [einem Industriellen].
 - b. [Der Kioskfrau] *fehlen* hundert Euro in der Kasse.
 - c. Dieses Verhalten ist vor allem [vernachlässigten Haustieren] *eigen*.
4. *Wahrnehmende Person* (Experienter):
 - (5) a. Das neue Layout der Zeitung *gefiel* [den Lesern] nicht.
 - b. Die Rauchwolke *kam* [dem Förster] merkwürdig *vor*.
 - c. [Den Soldaten] *graute* vor der nächsten kalten Nacht.
 - d. Die Antworten waren [dem Prüfling] schon *bekannt*.
 - e. [Der Lehrerin] war *wichtig*, dass sich alle beteiligen.
 - f. [Den Protestierenden] *graut* vor der Zukunft.
 - f. [Mir] ist *kalt*.

Daneben gibt es aber auch andere, weniger spezifische semantische Rollen, vor allem bei Verben mit Verbpartikel oder Präfix:

- (6) a. Man darf ein Kleinkind nicht [der Sonne] *aussetzen*.
- b. Die Behörde *entsprach* [meinem Gesuch].
- c. Ein gutes Lexikon *gleicht* [einer Schatztruhe].
- d. Otto *entnahm* [der Schachtel] einen Paken alter Fotografien.

Der Pertinenzdativ

Bei bestimmten Verben wird der »Besitzer« eines Körperteils nicht durch ein Attribut, sondern durch eine Nominalphrase im Dativ ausgedrückt. Dadurch kommt zusätzlich zum Ausdruck, dass die Person als Ganzes im Guten oder im Schlechten vom jeweiligen Vorgang betroffen ist. Es liegt also eine Überlappung der semantischen Rollen Possessor und Benefizient vor. Man spricht hier von einem *Pertinenzdativ* oder possessiven Dativ. Da die Konstruktion (auch) von den Verben gesteuert wird (Wegener 1985), ordnet man sie wohl zu Recht dem Dativobjekt zu.

- Körperteil ist Kern des Subjekts:

- (7) a. [Dem Hürdenläufer] schmerzt [das *Knie*].
Vgl. mit Attribut: [Das *Knie* [des Hürdenläufers]] schmerzt.
- b. [Mir] brennen [die *Augen*].
Vgl. mit Attribut: [[Meine] *Augen*] brennen.

- Körperteil ist Kern des Akkusativobjekts:
 - (8) a. Der Politiker schüttelte [allen Anwesenden] [die *Hand*].
 - b. Die Ärztin verband [der Tennisspielerin] [den *Ellbogen*].
- Körperteil ist Bestandteil einer Präpositionalphrase:
 - (9) a. Der Arzt strich [dem Patienten] eine Salbe [auf den *Finger*].
 - b. Der Trainer spritzte [dem Radfahrer] eine »Nährlösung« [in den *Oberschenkel*].

Bei der Kombination Subjekt – Pertinenzdativ – Präpositionalgruppe besteht zuweilen Konkurrenz durch eine Konstruktion mit Pertinenzakkusativ:

- (10) a. Der Trainer klopfte [dem Torwart] [auf die *Schulter*].
- b. Der Trainer klopfte [den Torwart] [auf die *Schulter*].

In einem weiteren Sinn werden zuweilen alle Dativphrasen als Pertinenzdative bezeichnet, die durch ein possessives Artikelwort in einem anderen Satzglied ersetzt werden können. Man kann sie aber auch zu den nachstehend behandelten freien Dativen zählen:

- (11) a. [Ihm] brannte [das Haus] ab.
Vgl. mit Attribut: [[Sein] Haus] brannte ab.
- b. Rehe liefen [ihm] [über den Weg].
Vgl. mit Attribut: Rehe liefen [über [seinen] Weg].
- c. Der Gärtner pflanzte [uns] Blumen [in den Garten].
Vgl. mit Attribut: Der Gärtner pflanzte Blumen [in [unseren] Garten].

Dativus Judicantis

Wenn die Gradpartikeln *zu*, *allzu* und *genug* bei einem Adjektiv stehen, kann von ihnen eine Dativphrase abhängen, die die wahrnehmende oder beurteilende Person nennt. Man spricht hier von einem Dativus Judicantis. Da diese Phrase in den genannten Gradpartikeln semantisch vorangelegt ist, kann man einen Sonderfall von Dativobjekt annehmen.

- (12) a. Das Curry war [den Touristen] *zu* scharf.
- b. [Dem Postboten] war das Paket *allzu* schwer.
- c. [Den Jugendlichen] war die Musik noch nicht laut *genug*.
- d. Im Freien war es [dem frisch verliebten Pärchen] noch *zu* wenig dunkel.
- e. Anna fuhr [ihrem Freund] viel *zu* schnell.

Der freie Dativ

Die traditionelle Schulgrammatik lässt offen, ob Satzglieder in Form einer Nominalphrase im Dativ immer valenzbedingte Ergänzungen sind oder ob sie auch den Status von Angaben haben können. Von denjenigen, die Letzteres bejahen, wird oft eine terminologische Scheidung vorgenommen, indem nur die valenzbedingten Ergänzungen als Dativobjekte bezeichnet werden, die Angaben hingegen als freie Dative.

Die freien Dative tragen meist die semantische Rolle des Benefizienten, das heißt der im Guten oder im Schlechten von einem Vorgang betroffenen Person (Dativus Commodi, Dativus Incommodi):

- (13) a. Anna brachte [ihrem Freund] den Brief zur Post.
 b. Otto goss [der Nachbarin] die Zimmerpflanzen.
 c. [Dem kleinen Mädchen] ist eine Vase auf den Boden gefallen.
 d. Otto hängte [der alten Frau] ein Bild an die Wand.

Bei freien Dativen muss semantische Kasuszuweisung angenommen werden (wie beim adverbialen Akkusativ und beim adverbialen Genitiv).

Der Dativus ethicus

Als Dativus ethicus bezeichnet man eine Verwendung von Dativformen des Personalpronomens, die Abtönungspartikeln nahekommt. Es kommen fast nur *mir* und *dir* vor:

- (14) a. Du bist *mir* der Rechte.
 b. Komm *mir* ja nicht zu spät!
 c. Dass du *mir* bloß keine Grippe kriegst!
 d. Das war *dir* vielleicht ein Blödsinn. (Internetbeleg)

So gut wie alle Grammatiken sind sich einig, dass hier keine Dativobjekte vorliegen.

Sichtbarkeit

Genitivphrasen unterliegen einer relativ rigiden Sichtbarkeitanforderung: Eine Genitiv-NP muss mindestens eine Wortform mit hinreichend deutlicher Genitivendung aufweisen (und außerdem den Regeln der Nominalgruppenflexion genügen; → Skript zur Genitivregel). Bei Dativphrasen gibt es ebenfalls Sichtbarkeitsanforderungen, aber nur in bestimmten Merkmalkombinationen.

- Nomenartige Pronomen mit Genus Neutrum können nicht als Dativobjekt gebraucht werden:

(15) * [Dativ + Objekt + nomenartiges Pronomen + Neutrum]

Beispiele:

- (16) a. ??? Anna widmet sich [mehr] als Zoe.
 b. ??? Das gleicht [nichts], was ich kenne.

- In anderen Dativphrasen sind nomenartig flektierte Pronomen aber ohne Weiteres zulässig! Beispiele mit Präpositionalphrasen:

- (17) a. Anna beschäftigt sich [*mit* [mehr]] als Zoe.
 b. Das ist [*mit* [nichts]] vergleichbar, was ich kenne.

- Adjektivartige Pronomen kennen diese Einschränkung nicht:

- (18) a. Anna widmet sich [allem], was Zoe verabscheut.
 b. Das gleicht [einigem], was ich kenne

- Auch Nebensätze, die anstelle eines nominalen Dativobjekts stehen, sind zu wenig deutlich. Zur Verdeutlichung dient hier ein Korrelat, nämlich das Demonstrativum *dem*. (Warum ist der Dativ von *es*, also *ihm*, ausgeschlossen?)

- (19) a. Ich möchte *dem* widersprechen, [dass uns Russland kulturell und geschichtlich näher steht als die USA].
 b. Die Riester-Rente trägt *dem* Rechnung, [dass die gesetzliche Rente immer weiter gekürzt wird].

Psycholinguistische Untersuchungen zu gut und schlecht sichtbaren Dativobjekten:

Bayer, Josef / Bader, Markus / Meng, Michael (2001): Morphological Underspecification meets Oblique Case: Syntactic and Processing Effects in German. In: *Lingua* 111 / 2001. Seiten 465–514.

Kongruenz: zu wenig und zu viel Dativ

Kasuskongruenz weisen die folgenden Konstruktionen auf:

- prädikative Nominalphrasen (mit Bezug auf Subjekt oder Objekt)
- Phrasen mit *als/wie* (Konjunkionalphrasen)
- lockere Appositionen
- enge Appositionen

Die Kasuskongruenz ist im Deutschen teilweise unstabil geworden. Man kann hier die folgenden Muster unterscheiden:

Bezugs-NP	Kongruenz I: volle Kongruenz	Kongruenz II: inkongruenter Dativ §	Kongruenz III: inkongruenter Nominativ
Nominativ →	Nominativ	Nominativ	Nominativ
Akkusativ →	Akkusativ	Dativ	Nominativ
Dativ →	Dativ	Dativ	Nominativ
Genitiv →	Genitiv	Dativ	Nominativ

In der heutigen Standardsprache überwiegt der Kongruenztyp I, in bestimmten Konstruktionen gilt aber auch Kongruenztyp III als korrekt (oder sogar als einzig richtig). Bei diesem Typ ist es eigentlich gar nicht mehr sinnvoll, überhaupt von Kasuskongruenz zu sprechen: Es erscheint überall der Nominativ als maximal unspezifischer »Einheitskasus«. Typ II mit dem Dativ als einer Art universellem »Nicht-Nominativ« ist in realen Texten sehr oft zu beobachten, gilt aber als Nonstandard (Markierung: §).

- Typ II, inkongruenter Dativ, Nonstandard:

(20) a. In zwei Transporten brachten die Träger ein umfangreiches Material ins Biwak II, §[dem zentralen Stützpunkt der Expedition].
 b. Er rechnet fest mit der Hilfe des Müllers, §[einem alten Freund].
 c. Ein Kaffeetisch sollte in jedem Zimmer eines Gentlemans stehen, selbst wenn er nur für Earl Grey-Tee, Portwein oder einen Becher §[kaltem Scotch] mit Eiswürfeln dient.

- Typ III, inkongruenter Nominativ:
 - Standard:
 - (21) a. Mit Belizes Existenz [als souveräner Staat] hat sich Guatemala abgefunden (Genitivattribut vorangestellt).
 - b. Die Wahl des Jüngsten [als einziger Nachfolger] empörte die Geschwister.
 - c. die Wirkung eines Glases [Wein] (Nicht:) eines [§]Glas [§][Weins], eines Glases [§][Weins], eines [§]Glas [Wein]
 - d. Lass mich [dein Freund] sein. (Neben:) Lass mich [deinen Freund] sein.
 - Nonstandard:
 - (22) a. [§][Als guter Beobachter] fiel dem Chemiker der scharfe Geruch sofort auf.
 - b. Präsident Trump hat als Nachfolger John R. Steelman, [§][ein ehemaliger Mitarbeiter Bushs], ernannt.

Für die Feinheiten der Kasuskongruenz bei Appositionen und bei Phrasen mit *als/wie* siehe Dudengrammatik (2016), Randnummern 15441–1576 (20 Seiten!).

Sprachvergleich: Englisch kennt keine Dativobjekte

Im Deutschen gibt es Verben, die ein Dativ- und ein Akkusativobjekt haben:

- (23) Die Mutter gab [dem Mädchen] [ein Plätzchen].

Als Deutschsprachige unterstellen wir der englischen Entsprechung die gleiche Struktur. In Wirklichkeit gibt es im Englischen keinen Dativ – beide Objekte stehen im Akkusativ. Beim ersten Objekt handelt es sich um strukturellen Akkusativ, beim zweiten um lexikalischen (zur Unterscheidung strukturell/lexikalisch siehe Grundstudium, Block R). Passivproben können das veranschaulichen: strukturelles Akkusativobjekt wird Subjekt.

(Dass der Akkusativ in der Fachliteratur zum Englischen zuweilen als *Objektiv* bezeichnet wird, ist eine unnötige Verkomplizierung; Ursache ist wohl die Annahme eines engen Zusammenhangs von semantischen Rollen und Kasus.)

(Englische Schultradition: Dasjenige Objekt, das dem Dativobjekt des Lateins (!) entspricht, wird *indirekt* genannt – egal, ob als NP oder als PP realisiert.)

- (24) a. The mother gave [the girl] [a cookie].
 b. [The girl] was given [a cookie] (by the mother).
 c. * [The cookie] was given [the girl] (by the mother).

Marginal gibt es auch im Deutschen Verben mit zwei Akkusativobjekten:

- (25) a. Ich habe [dich] [etwas] gefragt.
 b. ? [Du] bist (von mir) [etwas] gefragt worden.
 c. * [Etwas] ist [dich] (von mir) gefragt worden.

Nicht verwechseln: konkurrierende Konstruktion mit Präpositionalobjekt:

- (26) a. The mother gave [the cookie] [to the girl].
 b. [The cookie] was given [to the girl].

Konkurrenz mit Präpositionalobjekten gibt es marginal auch im Deutschen:

- (27) a. Der Händler lieferte [dem Kunden] [die Ware].
 b. Der Händler lieferte [die Ware] [an den Kunden].
 c. Der Händler belieferte [den Kunden] [mit der Ware].